

Eine Oase des Miteinanders

Es begann alles mit einer Vision. Jetzt liegt nach zähem Ringen die Baugenehmigung für das Wohnprojekt „Oase Thalham“ vor. Damit wird nach neun Jahren ein besonderer Wohnwunsch wahr. Doch was verbirgt sich dahinter? Der Mangfall-Bote fragte nach.

VON SILVIA MISCH

Thalham – Die Oase Thalham soll ein generationsübergreifendes Wohnprojekt für Menschen im Alter von 44 bis 70 Jahren werden. Dazu haben neun Frauen und vier Männer 2015 eine eingetragene Genossenschaft unter dem Dach des VdW München geschaffen. Offizieller Name: Oase Thalham eG. „Diese Wohnform sehen wir als ein Pilotprojekt der Gemeinde Raum Oberbayern“, erläutert Marilie Röhrmoser. Sie ist die Visionärin hinter dem Projekt.

Gegenseitige Hilfe mit Freiräumen als Credo

Über ihre Schwester Josephine kam sie – 2006 nach dem Tod der Mutter – auf die Idee der Thalham Oase; auf rund 1600 Quadratmeter wird gebaut. Der Garten mit weiteren 2000 Quadratmetern wird dazu gepachtet.

„Gemeinschaft, Miteinander, gegenseitige Unterstützung und Hilfe sowie einfach füreinander da sein – das sind die Säulen des Oase-Konzepts. Die ersten Treffen von Interessierten und Gleichgesinnten haben bereits im April 2010 stattgefunden. „Wir wünschen uns ein ausgewogenes Verhältnis im Haus vom Alter der Menschen und vom Geschlecht. Der Gemeinschaftssinn ist jedoch immer vorrangig“, so Röhrmoser.

Regelmäßige Treffen seit 2013

Seit 2013 gibt es regelmäßige wöchentliche Treffen und 2015 kam es dann zur Gründung der Genossenschaft. „Wie wir zusammengefunden haben, war auf die unterschiedlichste Art und Weise.“

Die einen über Bekannte, die anderen über eine Kartenspielfreundin und „und“, erinnern sich Hilde Krasovic, Zweite Vorsitzende der Genossenschaft sowie die künftig älteste Mitbe-



Aufgeteilt auf zehn Wohneinheiten, soll auf diesem Grundstück die Thalhamer Oase entstehen. Dies ist ein Gemeinschaftswohnprojekt mit Pioniergeist.



Visionärin Marilie Röhrmoser studiert mit Christine Kaa, Hilde Krasovic, Lonia Wittmann und Angela Prommerberger (von links) die Baupläne.

wohnerin Lonia Wittmann. Sie wird von Bod Aibling nach Thalham ziehen.

Die Gemeinschaft hat einen Leitspruch: „Das Leben nutzen, und das Beste daraus machen.“

Dabei würden die anderen Mitglieder wie ein Spiegel das eigene Verhalten widerspiegeln und zur Selbstreflexion anregen. „Das ist für mich besonders spannend“, so Hilde Krasovic. Dass man sich für diese Art der Wohnform bewusst entscheidet, sich kennenlernen sowie das Auskommen miteinander „üben“ muss, sei dabei ein wichtiger Punkt.

Dafür haben sich die Mitglieder auch schon an mehreren Wochenenden fortgebildet und beraten lassen. Denn Freiräume seien trotz des Miteinanders wichtig. „Wir lernen dabei, auf den jeweiligen einzugehen, ohne ihn zu bedrängen, sondern so zu nehmen wie er ist“, beschreiben die Frauen gegenüber unserer Zeitung.

Wertschätzende Kommunikation und keine Beleidigungen seien hier die Basis.

Das Miteinander soll sich dabei zunächst von alleine regeln. Jeder soll das einbringen, was ihm möglich ist. „Das heißt aber nicht, dass wir uns gegebenenfalls irgendwenn eine Art Hausordnung geben müssen“, so Röhrmoser. 31 Mitglieder hat die Genossenschaft derzeit.

Zehn Wohneinheiten werden entstehen

16 wollen davon in den zehn künftigen Wohneinheiten. Drei Wohnungen – zwischen 35 und 80 Quadratmetern groß – sind aktuell noch frei. Jede Einheit verfüge über ein eigenes Bad und eine eigene Küche. Darüber hinaus werde es aber auch einen großen Gemeinschaftsraum mit ebenfalls einer Küche zum gemeinsamen Kochen geben.

Der Prozess der Werkplanung läuft auf Hochtouren. Erst jüngst hat sich ein Ehepaar wieder für diese besondere Wohngemeinschaft interessiert. „Jeder ist uns willkommen. Aber wir müssen auch zusammenpassen“, betonen die Aktive.

Schließlich will keiner von den Beteiligten ins Altenheim. „Wir wollen gesund und fit altern. Wenn aber Hilfe benötigt wird, und wir sie leisten können, dann darf jeder, solange es nur geht, in der Gemeinschaft wohnen bleiben“, betonen die Damen unisono gegenüber unserer Zeitung.

Gegebenenfalls würden dann auch Wohnungen getauscht werden. Barrierefreiheit sei vorhanden. 24-Stunden-Pflege sei aber nicht leistbar.

Das Leuchtturmprojekt soll soweit wie möglich und vom Landratsamt Rosenheim genehmigt, in ökologischer Holzbaweise entstehen. Eine gemeinsame Nutzung von Autos und Geräten



Die Mitglieder bilden sich in Seminaren wie hier im Josefstal fort. Die Gemeinschaft wird dadurch gestärkt.

gehört überdies zum Konzept wie bewusstes, umweltbewusstes und deshalb „enkeltaugliches“ Handeln.

Neben der offenen Haltung für diese gemeinschaftliche Wohnform – über alle Konfessionen hinweg – ist auch ein finanzieller Einsatz von den Bewohnern gefordert. So seien von den aufgenommenen Mitgliedern entsprechend der Wohnungsgröße Genossenschaftsanteile zu erwerben, die bei Berücksichtigung ein dauerhaftes Wohnrecht bei bezahlbaren Mieten sicherstellen.

Noch gibt es die Möglichkeit, sich dem Wohnprojekt anzuschließen und in eine von derzeit drei freien Wohnungen einzuziehen. Das Projekt soll einer Vereinigung des Menschen als Senior, Single und in Kleinfamilien entgegenwirken, gemeinsames Geben und Nehmen und ein Wachsen und Reifen aneinander ermöglichen. „Im ländlichen Um-

feld ist diese Art des Lebens in Bayern noch wenig verbreitet und deshalb versteht sich die Oase Thalham als Modell, um anderen Menschen Mut zu machen und Vorreiterfunktion in der Region zu übernehmen“, so Röhrmoser.

Bienenvölker schon „eingezogen“

Die ersten „Bewohner“ der Oase (www.oase-thalham.de) sind bereits eingezogen. Drei Bienenvölker tummeln sich schon im Gartenbereich und bilden quasi die Vorhut.

Im September etwa soll bereits der Spatenstich zum Leuchtturmprojekt erfolgen und noch heuer der Keller sowie die Hölle stehen. Anvisierter Einzugsstermin soll bis Weihnachten 2020 sein. „Auf diesem Moment haben wir dann über zehn Jahre hingearbeitet und geliefert“, freuen sich die Aktiven schon heute.

NACHRICHTEN AUS

BRUCKMÜHL TUNTENHAUSEN

Musikalischer Abend im Korbinianspark

Heufeld – Zu einem musikalischen Abend lädt der Musikförderverein Heufeld am Mittwoch, 12. Juni, in den Korbinianspark Heufeld ein. Beginn ist um 19 Uhr. Auf der zweiten Veranstaltung der Reihe „Kultur im Korbinianspark“ in dieser Sommersaison spielen abwechselnd das „Bläserquartett Wagner“ und die „Familienmusik Wallner“. Der Eintritt ist frei, für Sitzplätze ist gesorgt. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Heufelder Pfarrheim statt.

Pfarrverbandsfeier und Patrozinium

Bruckmühl/Vagen/Mittkirchen – Der Pfarrverband Bruckmühl-Vagen/Mittkirchen feiert am Sonntag, 30. Juni, sein Pfarrfest. Die Veranstaltung findet rund um die Kirche Herz-Jesu in Bruckmühl statt, für die das Patroziniumsfest gefeiert wird. Der „Junge Chor“ gestaltet den Festgottesdienst um 10.30 Uhr mit. Anschließend beginnt das Pfarrverbandsfest, an dem sich auch der Pfarrkindergarten „Arche Noah“ beteiligt und sich zusammen mit den Mitgliedern des Pfarrverbandsrates für die Programmgestaltung und die Verköstigung der Gäste engagiert. Die „Familienmusik Kellerer“ sorgt für gute Stimmung. Die Kinder können im Pfarrkindergarten spielen und verschiedene Spielangebote nutzen. Das Pfarrverbandsfest findet bei jeder Witterung statt.

„Kino unterm Sternenhimmel“

Tuntenhausen – Ein „Kino unterm Sternenhimmel“ findet am Donnerstag, 13. Juni, im Innenhof des Tuntenhäuser Pfarrheims statt. Um 21 Uhr beginnt die Vorführung, der Einlass erfolgt mit Bewirtungsangebot um 20 Uhr. Gezeigt wird die bayerische Komödie „Grüner wird's nicht, sagte der Gärtner und flog davon“. Bei Regen findet die Veranstaltung im Pfarrheim statt. Der Eintritt ist frei, die austragende Katholische Frauengemeinschaft Tuntenhausen bittet aber um Spenden.

Vereinsausflug der Schönauer Trachtler

Der Trachtlerverein Schönau